

Predigten

Wohltätige Handlungen - Rigyo 利行 von Rev. Jiso Forzani Teil 1

Die Äußerung „*rigyo*“ ist die typische kanonische Sprache, die von Sotoshu verwendet wird. Sie findet sich in Dogen Zenjis Text *Bodaisatta shishobo* 菩提薩埵四攝法, der die achtundzwanzigste Schrift in den sechzig Schriftversionen von *Shobogenzo* ist.

Studenten, die die Schriften, die Geschichte und in einigen Fällen die Authentizität der *Shobogenzo*-Schriften untersuchen, sind noch nicht zu einstimmigen Schlüssen gekommen. Studenten betrachten die fünfundsiebzigste Schriftversion mit dem Zusatz der separaten Sammlung von zwölf Schriften als das zuverlässigste *Shobogenzo*. Der Text, den wir ausgewählt haben, ist nicht Teil dieser Ausgabe. In der Liste der englischen *Shobogenzo*-Version, die als Teil des Soto-Zen-Textprojekts im Gange ist, das von der Hauptverwaltung von Sotoshu organisiert wird, ist *Bodaisatta shishobo* temporär unter „andere Schriften“ aufgelistet.

Wir können hier nicht die komplexen Studien der Entstehung jedes *Shobogenzo*-Bandes berücksichtigen, aber es genügt, aufzuzeigen, dass die Einordnung unseres Textes für manche nicht begründet ist. Nichtsdestotrotz bildet ein großer Auszug davon einen wichtigen Teil des vierten Abschnitts des *Shushogi* 修証義, eine Folge von Sätzen, die aus Dogen Zenjis Texten ausgezogen und Ende des neunzehnten Jahrhunderts hauptsächlich für den Laiengebrauch als eine Art Übersicht über die Hauptpunkte der Sotoshu-Lehre zusammengestellt wurden.

Um über den Ausdruck *rigyo* sprechen zu können, der diesmal das Thema ist, sollten wir versuchen, die Bedeutung des Texttitels *Bodaisatta shishobo* zu verstehen, den ich als „Die vier umfassenden Methoden von Bodisattva“ übersetze.

Bodaisatta ist die chinesische Übersetzung des sanskritischen Wortes „*bodhisattva*“, was laut dem Sanskrit-English-Wörterbuch von Monier-Williams wörtlich bedeutet: „einer, dessen Wesen vollkommenes Wissen ist; einer, der auf dem Weg zur Erlangung des vollkommenen Wissen ist.“

Die Bedeutungsnuancen von alten Wörtern, die noch in Gebrauch sind, ändern sich mit der Änderung von kulturellen Einflüssen und der allgemeinen Empfindsamkeit: „*Bodhisattva*“ bedeutete damals einfach Maitreya, nämlich der nächste Buddha, die vergangenen Inkarnationen von Shakyamuni auf dem Weg, Buddha zu werden, die, die im nächsten Leben die Buddhaschaft erreichen würden und die, die dem von Buddha aufgezeigten Weg folgen, um ihn in ihren eigenen Leben zu überprüfen.

Wenn ich heute eine künstliche Definition der Bedeutung von „*Bodhisattva*“ geben sollte, würde ich sagen: jeder, der dem von Buddha gegangenen Weg nicht zur persönlichen Verwirklichung, sondern in dem Glauben folgt, dass das von Buddha aufgezeigte Ziel auch das beste für sein/ihr eigenes Leben ist. Ich werde hinterher versuchen, dies besser zu erklären.

Shishobo ist auch die chinesische Übersetzung der ursprünglichen sanskritischen Äußerung *catuh-samgraha-vastu*. Ich erwähne diese etymologische Referenz hier nur, um aufzuzeigen, dass es ein alter Ausdruck ist, der schon mindestens zehn Jahrhunderte vor Dogen Zenjis Zeit in Gebrauch war (wir finden ihn zum Beispiel im *Lotus Sutra*). Die Referenz zu den sanskritischen Wörtern ist zwar hilfreich für uns, um einige Nuancen der Bedeutung des Ausdrucks besser zu erfassen, hilft uns aber nicht, zu verstehen, was Dogen Zenji mit der Benutzung dieses Wortes meinte, weil er das ursprüngliche Sanskrit nicht kannte.

Das Wort besteht aus drei chinesischen Schriftzeichen, die jeweils bedeuten: *shi* 四 vier; *sho* 攝 verstehen, erfassen; *bo(ho)* 法 Art, Methode. Genauer: *sho* lesen wir normalerweise als *setsu*, ein Zeichen, das die meisten Leser oft sehen, weil es Teil des zusammengesetzten Wortes *sesshin* 攝心 ist, das in der Zen-Welt normalerweise einen gemeinsamen intensiven Zazen-Rückzug beschreibt. *Sesshin* bedeutet zum Beispiel „Treffen der Herzen“ und noch einfacher „spirituelle Vereinigung“.

Teilnehmer des *Sesshin* sind durch den Umstand spirituell vereinigt, dass sie gemeinsam stillsitzen, mit dem einzigen Ziel, gemeinsam stillzusitzen und durch diesen Umstand sowohl eine persönliche als auch eine gemeinsame spirituelle Vereinigung zu verwirklichen. *Setsu* (in diesem Fall ausnahmsweise *sho* gelesen) bezeichnet etwas, das vereinigt, versteht, erfasst und auch die Vereinigung selbst, den wahren Umstand des Verständnisses und der Integrierung. *Ho*, hier aus euphonischen Gründen *bo* gelesen, ist das chinesische Schriftzeichen für das sanskritische Wort *dharma* mit all seinen Bedeutungen. Meinem Verständnis nach hat *ho* in diesem Fall die Bedeutung von Methode, eine Art des Seins als eine Art des Denkens, Sprechens, Benehmens.

Kurz gesagt bezeichnet *shishobo* die vier umfangreichen Wege des Seins eines Bodhisattvas, weil sie alle existentiellen Einstellungen des Bodhisattvas umfassen, der alle vier versteht und erfasst und weil wir auch einen Bodhisattva an der Tatsache erkennen können, dass er/sie in seinem/ihrem Leben diese vier Arten des Seins versteht und verwirklicht. Sie werden jeweils genannt: *fuse* 布施, *aigo* 愛語, *rigyo* 利行, *doji* 同事.

Dies ist der Kontext, in dem wir den Ausdruck finden, der Thema dieses Artikels ist: *rigyo* 利行.

Wir wissen nicht genau, wie Dogen Zenji selbst dieses Wort verwendete und in welchem Sinn er es verwendete. Ich denke, dass es unmöglich ist, Dogen Zenjis Sinn wiederherzustellen, selbst wenn wir seine Worte sehr sorgfältig analysieren. Wir sehen mit unseren eigenen Augen, wir analysieren mit den Instrumenten, die uns vorliegen, wir verstehen mit unserem eigenen Intellekt: Unsere Anstrengungen für Objektivität können nicht von unserem subjektiven Standpunkt getrennt werden. Wir müssen deshalb zugeben, dass unser Verständnis aus zwei Elementen besteht: Erstens Genauigkeit für sorgfältigste Studien und Untersuchungen von Dogen Zenjis möglicher Absicht. Zweitens unsere persönliche Interpretation dieser Äußerung, die sich zwangsläufig von dem unterscheidet, was Dogen Zenji „wirklich“ meinte. Deswegen sagt man, dass eine gute Übersetzung ein „treuer Seitensprung“ ist.

Wird fortgesetzt.

Predigten

Wohltätige Handlungen - Rigyo 利行 von Rev. Jiso Forzani Teil 2

Rigyo (in sanskritisch *artha-carya*) ist eine Verbindung aus zwei chinesischen Schriftzeichen (hier mit japanischer Aussprache gelesen): *ri* 利, was „Vorteil“, „Nutzen“, „Interesse“, „Nützlichkeit“, „Gewinn“, „Ertrag“ bedeutet und *gyo* 行 „Handlung“, „Verhalten“, „Gebaren“, „tun“, „handeln“, „ausführen“, „gehen“. Die allgemeine Bedeutung ist daher „positive Handlungen“, „ertragreiches Gebaren“, „positives Verhalten“, „ausführen im Interesse von“, „handeln im Interesse von“... Wir sollten auch beachten, dass das Wort *ri* in vielen Verbindungen benutzt wird, um Interesse (auch im wirtschaftlichen Sinn), Fähigkeit und Effizienz anzuzeigen, sodass der allgemeine Sinn eindeutig etwas Vorteilhaftes ist.

Die Sätze von *Shobogenzo Bodaisatta-Shishobo* über *rigyo* sind hier zweimal übersetzt, mit zwei verschiedenen Absichten und in zwei verschiedenen Stilen. Die erste ist, soweit möglich, eine wörtliche Übersetzung, die versucht, Dogens Worte direkt in Englisch wiederzugeben. Sie gibt eine Kostprobe ihrer Ausdruckskraft, wenn auch mit dem Risiko, einen Schatten zuzulassen, etwas, was uns offensichtlich unklar bleibt. Die zweite ist eine interpretierende und von philologischen Bindungen freie Übersetzung. Das heißt, dass sie ein möglicher Weg ist, Dogens Worte heute in unserem kulturellen Kontext zu lesen und zu verstehen, sie für unser tägliches Leben bedeutungsvoll wiederzugeben. Dies entspricht auch Dogens Absicht. Er schrieb das, was er schrieb, nicht als eine literarische Übung, sondern um sein Verständnis des Buddha-Weges auszudrücken und die Ermutigung zu vermitteln, diesen zu befolgen. Das ist besonders wahr für einen Text wie diesen, der nur dann bedeutungsvoll ist, wenn er tatsächlich praktiziert wird.

Die erste Übersetzung braucht die zweite, um realisiert zu werden, die zweite wird durch die erste begründet, da diese ihre Quelle ist.

Positive Handlungen auszuführen bedeutet, mit guten Fähigkeiten sowohl erhabenen als auch unterwürfigen Menschen zu nutzen. Wenn wir zum Beispiel die nahe und ferne Perspektive abbauen, bedienen wir Instrumente, um anderen zu nutzen. Jemand hatte Mitleid mit einer leidenden Schildkröte, er fütterte einen kranken Spatz. Eine leidende Schildkröte sehen, wenn er einen kranken Spatz sieht, ohne eine Belohnung zu suchen: Er handelt nur zu ihrem Nutzen. Unwissende Menschen denken, dass der eigene Nutzen vernachlässigt wird, wenn man den Nutzen von anderen an die erste Stelle stellt. Aber das ist nicht so. Positive Handlungen sind ein (komplettes) Dharma, sie nutzen sowohl einem selbst als auch anderen. Ein sehr alter Mann nahm sein Bad einmal und band derweil seine Haare dreimal. Während er sein Mahl einmal einnahm, hielt er dreimal mit dem Essen inne. Er hatte nur im Sinn, anderen zu nutzen. Es war nie der Fall, dass er eine Person des Volks nicht anleitete.

Deswegen sollten wir sowohl verhassten als auch geliebten Menschen nutzen; so nutzen wir gleichzeitig uns und anderen. Wenn wir dieses Wesen umsetzen, wird die Wahrheit der eigenen (sich ausweitenden) positiven Handlungen, die nie schwinden und sich nie ändern auch zu Gras, Wald, Wind, Wasser wirklich zu einem arbeitenden Nutzen. Wir müssen nur darauf achten, die Unwissenden zu retten.

Jetzt versuchen wir, die gleichen Konzepte in aktuellen Worten in einem aktuellen kulturellen Hintergrund auszudrücken, eine Übung, die jeder Leser leicht selbst tun kann, der diesen Text in seiner/ihrer eigenen Situation schätzt.

Wir sollten uns selbst fragen, was das Prinzip sein sollte, das das Gebaren einer Person inspiriert, die dem Buddha-Weg folgen will. Welche Art von Ziel sollte ein [Bodhisattva](#) verfolgen? Ich würde antworten, dass man sich im Interesse aller Wesen benehmen und mit allen seinen Fähigkeiten für den Vorteil aller lebenden Wesen handeln sollte. Dafür sollte man zuallererst nicht auf den Status oder die Verfassung der Person achten, ob sie reich oder arm, gebildet oder unwissend, schön oder hässlich ist. Konkret gesprochen bedeutet das, alle nützlichen Hilfsmittel für das wahre Interesse aller Wesen einzusetzen und sowohl das Umfeld als auch in einem weiteren Zusammenhang die sofortigen Auswirkungen und die möglichen Konsequenzen in der fernen Zukunft zu bedenken. Wir sollten nicht denken, dass wir durch diese Art des Benehmens einen persönlichen Vorteil oder eine Belohnung erhalten werden. Wenn wir Tauben einige Brotkrumen, einige Reiskörner geben, wenn wir eine umgedrehte Schildkröte wieder auf die Beine stellen, tun wir dies nicht in der Erwartung, als Gegenleistung

etwas für uns selbst zu erhalten. Die Geste ist durch sich selbst gerechtfertigt; sie ist Ausdruck einer Einstellung frei von jeder Suche nach persönlicher Belohnung.

Einfältige Menschen denken, dass sie ihre eigenen Interessen herabsetzen, wenn sie die von anderen an erste Stelle stellen, aber so funktioniert es nicht. In diesem Sinne können wir nicht sagen, dass wir für andere Opfer bringen, dass wir für den Nutzen von anderen auf etwas verzichten. Positives Benehmen ist eine komplette Handlung in sich, die Belohnung ist in der Handlung selbst, sie ist für einen selbst und für andere ertragreich, sie ist das wahre Interesse an mir und an anderen. Es ist die tiefe Begegnung von mir und dir, bei der die wahre Bedeutung von „ich selbst und andere“ realisiert wird. Wenn also jemand unsere Sorgfalt und Aufmerksamkeit erbittet, sollten wir nicht auf die Verfassung, die Zugehörigkeit, den Status dieser Person achten, ob er/sie ein Landsmann oder Ausländer ist, ob er/sie zu unserer Gruppe gehört oder Außenseiter ist, selbst wenn wir eine Person mit gehobenen öffentlichen Verantwortungen und gehobenem öffentlichem Status sind. Selbst wenn wir uns in einer sehr persönlichen und privaten Aktivität wie Essen oder Entspannen befinden, hören wir einfach auf und kümmern uns um den anderen, wenn jemand um unsere Aufmerksamkeit bittet. In unserem eigenen Interesse und dem der anderen müssen wir für den Nutzen sowohl der angenehmen als auch der verhassten Personen arbeiten, für Personen, die wir mögen und Personen, die wir nicht mögen. Wenn ich eine solche Einstellung habe, wird der Nutzen überall um mich herum wirksam. Er erreicht die lebenden Wesen und alle sogenannten unbelebten Gegenstände in der Umgebung. Unsere ganze Welt wird profitieren. Es ist eine Tatsache, die nie endet und sich nie ändert. Das Einzige, was man tun muss ist also, Menschen vor ihrer Einfalt zu retten.

Predigten

Wohltätige Handlungen - Rigyo 利行 von Rev. Jiso Forzani Teil 3

Im ersten Teil dieses Artikels haben wir den Kontext dieses Textes besprochen, im zweiten Teil haben wir ihn übersetzt. Jetzt wollen wir im letzten Teil sehen, was er für unser wirkliches Leben bedeuten könnte.

Der Kern des Themas ist einfach und klar – für das Gute für einen selbst und für andere zu arbeiten, was ein einziges Gutes darstellt und nicht zwei geteilte oder sogar entgegengesetzte „Gute“. Aber wenn wir das so sagen, haben wir alles und nichts gesagt. Wenn wir die Bedeutung von „Nutzen“ und die Ausarbeitung dieses Nutzens nicht verdeutlichen können, sind diese Worte nicht mehr als ein allgemeiner Ruf, Gutes zu tun und genauso offensichtlich wie bedeutungslos. Jeder sagt immer, dass wir Gutes tun müssen. Da jeder dies immer zu jedem sagt, sollte sich das Gute mittlerweile überall durchgesetzt haben. Das ist natürlich nicht der Fall. Warum? Ein Grund dafür ist, dass unsere Auffassung von gut relativ ist. Was wir als gut erachten, hängt von unserer Werteskala und den situationsbedingten Maßstäben ab, die wir anwenden. Es hängt davon ab, wer sie anwendet, von der Länge der vergangenen Zeit, dem Ort, den vorausgegangenen Ereignissen etc. Was für mich gut ist, muss nicht für dich gut sein, was heute gut ist, muss nicht morgen gut sein, was für den Geist gut ist, muss nicht für den Körper gut sein, was für ein Kind gut ist, muss nicht für einen Erwachsenen gut sein und so weiter. Jedes mal, wenn Menschen beanspruchen, einen absoluten Wert des Guten festzusetzen, das absolute Gute zu bestimmen, entstehen nur Katastrophen und Tragödien, weil das Definieren des Absoluten ein Widersinn ist, der in der Realität einen Kurzschluss verursacht. Was aber bedeutet „Nutzen“ dann hier?

Wir können einen Hinweis im Titel des Textes finden, in dem der Ausdruck *rigyo* auftaucht. Es ist klar, dass „Nutzen“ hier vom Blickpunkt des Bodhisattvas aus etwas Nützliches bedeutet. Lassen Sie uns die zu Beginn gemachte Definition betrachten und wie folgt ergänzen: Ein **Bodhisattva** ist jemand, der/die sein/ihr Leben auf das Ziel hin richtet, das Buddha aufgezeigt hatte und die Welt mit den Augen des Erwachens ansieht. Die Welt des Bodhisattvas ist die Szene vor den erwachten Augen im Moment von Buddhas Erwachen. Das ist der Blickpunkt des Bodhisattvas. Die buddhistische Tradition überliefert wenige „Beschreibungen“ von Buddhas Vision beim Erwachen. Es gibt eine bestimmte, die ich ausgewählt habe, weil sie **Dogen** sicherlich vertraut war. Dafür gibt es eine deutliche Spur in dem Text, den wir übersetzt haben. Der chinesischen Tradition zufolge machte Buddha im Moment seines Erwachens eine Verkündigung, die später ein charakteristischer Ausdruck der Vision der Wirklichkeit in den erwachten Augen wurde. Wir können diesen Satz in alten chinesischen Texten wie dem *Dajogonron* finden, einem Text der Sui-Periode (etwa 581-618). Er fasst auch den Gedanken der Schrift *Nehan gyō* (Nirvana **sutra**) zusammen. In japanisch heißt dieser Satz „*so moku kokudo shikkai jobutsu*“ 草木國土悉皆成仏. Frei übersetzt bedeutet dies „Jedes lebende Wesen, mit und ohne Bewusstsein, alle kommen jetzt zum Buddha“. Es gibt nicht die mindeste Spur einer Trennung zwischen Buddha und der Welt – in dem Moment, in dem Buddha der Buddha ist, ist alles Buddha. Das ist die Position, die ein Bodhisattva gegenüber sich selbst und der Welt vertritt.

Der gesunde Menschenverstand sagt, dass jeder sein eigenes Leben lebt, sodass wir sogar auf Kosten von anderen unser eigenes Interesse verfolgen sollten. Wenn man die Welt mit den Augen eines Bodhisattvas sieht, funktioniert das nicht so. Mein Leben hier existiert nicht ohne deines, deines auch nicht ohne meines, und keinesfalls könnte mein Interesse in Konflikt mit deinem stehen. Wenn ich also für die Welt Sorge, Sorge ich für mich selbst. Es kann nichts geben, das gut für mich und schlecht für andere ist. Das Schlechte für den anderen kommt irgendwie zu mir zurück.

Das ist der höchste Wert. Wir können sogar sagen, dass es der einzige Wert ist. Es ist der versteckte Schatz in Reichweite, entsprechend dem wir unser Verhalten formen sollten.

„Nützliche Taten“ bedeutet, mit unserem eigenen Verhalten dieses Verständnis der Realität zu bezeugen und dadurch mit anderen Menschen zu teilen, weil hier der größte Nutzen liegt. Aber „Bodhisattva“ bedeutet auch, zu wissen, dass ich nicht Buddha bin, dass ich ein menschliches Wesen und durch meine eigenen grundlegenden Grenzen bestimmt bin. Die Vision des Buddhas ist für mich eine Vision des Glaubens, die meine menschlichen Augen mir nicht gewährt. Wie kann ich mein Verhalten durch die oben beschriebene Vision inspirieren, ohne vorzugeben, zu sein, was ich nicht bin, zu sehen, was ich nicht sehe?

Ich habe ein einfaches und grundlegendes Instrument zur Hand, das mir ermöglicht, mich in diese Position des Glaubens zu begeben – die Zazen-Haltung. Im Zazen spielt die Unterscheidung zwischen mir selbst und anderen, zwischen der Welt des Erwachens und der bedingten Welt keine Rolle. Einfach stillsitzen, erwacht und losgelöst von allen Bindungen: Im Zazen zu sitzen bedeutet, in der Position des „arbeitenden Glaubens“ 信行 zu sein. Die Position des Zazen ist der Standard der nützlichen Taten, die grundlegende Einstellung, zu der wir zurückkehren, um sie in jeden Moment, in jede Situation unseres Lebens zu bringen.

Wenn wir diesen Geist umsetzen, wird die Wahrheit des Nie-Schwindens und des Sich-Nie-Änderns von nützlichen Taten, die sich von einem selbst auch auf Gras, Wald, Wind und Wasser (ausbreiten), wirklich zu einem arbeitendem Nutzen. Das Einzige, was man also tun muss ist, die Unwissenden zu retten und dabei zu wissen, dass der erste zu rettende Unwissende ich bin, der gerade hier schreibt, du bist, der gerade hier liest.

No reproduction or republication without written permission. Copyright © SOTOZEN-NET. All rights reserved.